Bezugsgebühr:
Vierteljährlich 2 Mk. 50 Pfg.; durch die Post 2 Mk. 75 Pfg.

Die „Dresdner Nachrichten" erscheinen täglich Morgens; die Bezieher in Dresden und der nächsten Umgebung, wo die Zutragung durch eigene Boten oder Kommissionäre erfolgt, erhalten das Blatt an Wochentagen, die nicht auf Sonn- oder Feiertage folgen, in zwei Theilausgaben Abends und Morgens zugestellt.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 u. Nr. 2096.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden.

Wasserdichte Havelocks, Joppen!
Neueste, grösste Auswahl.
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. nur 7.

I. Dresdner **Elektrische** gegründet 1881 **Heilanstalt**
Neust. Markt, Stadt Wien
(Eingang gr. Klostergasse 2).
Elektrotherapeutisches Institut ersten Ranges.
Ausführl. illustr. Abhandlg.: Die Heilwirkungen d. Elektricität gegen 50 Pf.
Prospekte frei.

M. Heppe, Waisenhausstr. 33
Pariser Modellhüte!
Grosse Auswahl in eleganten, sowie einfach garnirten Damenhüten zu billigsten Preisen. Grosse Auswahl in Trauerhüten.
Umarbeitung von Hüten wird bereitwilligst angenommen.

Putz- und Mode-Magazin
J. M. Korschatz 6 Altmarkt 6
Hoflieferant — Gegründet 1843
Stroh- und Filzhutfabrik
bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

Gustav Seyler, Kolonialwaarenhandlung, Lotteriekollektion.
Schäferstrasse No. 65 **Dresden** Schäferstrasse No. 65.
Annahme von **Inseraten** und **Abonnements** für die **„Dresdner Nachrichten."**

Tuchwaaren. Lager hochfeiner deutscher u. englisch. eleganter Anzug-, Hosen- u. Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen. **Hermann Pörschel,** Scheffelstrasse 19.

Nr. 106. **Spiegel:** Kampf um das Pökelfleisch. Landtag. Wohnungsgeldzuschuß. Sozialdem. Landeskonferenz. Evangel. Arbeitervereine. Aus dem Erzgebirge. Düngerexport-Gesellschaft. | Muthmaßl. Witterung: Aufklärung, wärmer. | **Donnerstag, 19. April 1900.**

Der Kampf um das Pökelfleisch.

Die parteipolitische Befehdung aus Anlaß der Reichstagsbeschlüsse 2. Lesung in Sachen des Gesetzentwurfes über die Fleischbeschau nimmt in der der Landwirthschaft grundsätzlich feindlichen Presse so excessive Formen an, daß die besonnene nationale Presse es sich im Interesse der allgemeinen Sammelpolitik angelegen sein lassen muß, gegenüber dem sinn- und würdelosen Gezeter und Getobe der manchesterlich-radikalen Gegner in aller sachlichen Ruhe den wahren Stand der Angelegenheit klar zu stellen und die ganze Bewegung auf ein richtiges Maß zurückzuführen. Diese Pflicht ist um so dringlicher, je mehr sich auch der landwirthschaftlichen Kreise unter dem Einflusse der manchesterlichen Angriffe eine heftige Erbitterung bemächtigt und je näher man dort daran ist, wie ja auch schon die konservativen Führer im Reichstage hervorgehoben haben, das Vertrauen zu der Regierung überhaupt und in Sonderheit zu der Politik des leitenden Staatsmannes zu verlieren. Wer es ehrlich meint nicht nur mit der heimischen Landwirthschaft, sondern mit dem gesammten Schutze der nationalen Arbeit, der muß sein Möglichstes thun, um der von manchesterlicher Seite geflissentlich genährten Legende vorzubeugen, daß die Landwirthschaft an dem entfachten Brande die Schuld trage.

Die beiden springenden Punkte des Streites sind die von dem Reichstage in 2. Lesung dem Regierungsentwurf eingefügten Bestimmungen, daß vom Jahre 1903 an die Einfuhr frischen Fleisches in nicht verarbeitetem Zustande verboten sein und unter das sofortige Einfuhrverbot für verarbeitete Fleischwaaren auch das Pökelfleisch fallen soll. Die Regierung hat sich gegen diese Beschlüsse erklärt, in Uebereinstimmung mit dem gesammten Manchesterthum Deutschlands von der linksliberalen bis zur radikalen Färbung unter sozialdemokratischer Assistenz; die Regierung verlangt die Streichung jeder Fristbestimmung für das Verbot der Einfuhr frischen Fleisches, so daß dieses Verbot eventuell auch blos auf dem Papier stehen bleiben könnte und gar nicht zu erfolgen brauchte, sowie die ungehinderte Zulassung des Pökelfleisches. Dem gegenüber ist festzustellen, daß die gedachten Reichstagsbeschlüsse 2. Lesung einstimmig als das Mindestmaß dessen, was das deutsche Volk in seinem gesundheitlichen Interesse und die deutsche Landwirthschaft zu ihrem Schutze gegen den unlauteren ausländischen Wettbewerb zu fordern berechtigt seien, bezeichnet worden ist von folgenden Faktoren und Organen der Landwirthschaft und der konservativen Partei: 1. von dem Deutschen Landwirthschaftsrath; 2. von dem preußischen Landesökonomie-Kollegium; 3. von sämmtlichen Landwirthschaftskammern, die sich mit dem Gegenstande befaßt haben, außer einer einzigen; 4. von einer stattlichen Reihe landwirthschaftlicher Vereine; 5. von dem Gesammtvorstand des Bundes der Landwirthe mit Ausnahme des Grafen Mirbach und des Freiherrn von Manteuffel; 6. von dem Gesammtausschuß des Bundes der Landwirthe bis auf wenige Stimmen; 7. von der konservativen Reichstagsfraktion, bezüglich des Pökelfleisches nahezu einstimmig.

Hiernach muß jeder Unbefangene zugeben, daß eine überwältigende Mehrheit der konservativen Partei- und Interessenvertretung sich ganz auf den Boden der Reichstagsbeschlüsse 2. Lesung gestellt hat. Diese Richtung will auch heute noch von keinem grundsätzlichen Einlenken gegenüber der Regierung und dem von manchesterlicher Seite ausgeübten Drucke etwas wissen, sondern ist der Meinung, daß es sich bei der Austragung der Sache um mehr als um bloße Augenblicksfragen und Zweckmäßigkeitserwägungen, nämlich um eine Generalprobe für den Entscheidungskampf handele, der um die Wiedererrichtung eines ausreichenden Schutzes der nationalen landwirthschaftlichen Produktion durch den neuen deutschen Zolltarif bevorsteht. Das prinzipielle Festhalten an den Reichstagsbeschlüssen in allen ihren Einzelheiten, so folgert man in diesen Kreisen, werde die Stellung der Landwirthschaft in jenem Entscheidungskampf stärken, ein wesentliches Entgegenkommen gegen die Wünsche der Regierung aber werde sie schwächen.

Eine Minderheit von konservativen Politikern und Körperschaften vertritt dagegen den Standpunkt, daß sich in dem vorliegenden Falle aus Gründen der allgemeinen Wirthschaftspolitik im Interesse der Landwirthschaft ein Kompromiß empfehle, und zwar auf der Grundlage der Streichung der Fristbestimmung für das Verbot der Einfuhr frischen Fleisches, sowie der Zulassung des Pökelfleisches in beschränktem Umfange, nämlich nur in Stücken im Mindestgewichte von 10 Pfund, falls die Pökelung so gründlich erfolgt ist, daß eine nachträgliche Entpökelung zum Zwecke der Verarbeitung des Fleisches zu Wurstwaaren ausgeschlossen erscheint. Die Minderheit setzt sich zusammen aus den beiden Vorstandsmitgliedern des Bundes der Landwirthe, dem Grafen Mirbach und Freiherrn v. Manteuffel, dem geschäftsführenden Elferausschusse der deutsch-konservativen Partei (nicht einstimmig), dem Ausschusse des konservativen Vereins der Provinz Ostpreußen, der Delegirtenversammlung des Bundes der Landwirthe von Ostpreußen und dem Vorstande der ostpreußischen Landwirthschaftskammer. Die Vertreter dieser Richtung fußen bei der Befürwortung einer Verständigung darauf, daß der Gesetzentwurf im Ganzen eine der Landwirthschaft günstige Fassung erhalten habe und daß sich bei der Annahme der Vorlage zum ersten Mal wieder eine ganz gewaltige Mehrheit zu dem Zwecke, der Landwirthschaft ausreichenden Schutz zu gewähren, zusammengefunden habe. Dieser Erfolg würde an Werth ganz erheblich auch für die Zukunft gewinnen, wenn es gelänge, ohne die für die Landwirthschaft errungenen Vortheile preiszugeben, den Beitritt der Regierung zu den Beschlüssen des Reichstags durch die erwähnten Zugeständnisse zu ermöglichen.

Die kompromißfreundliche konservative Minderheit hat in den letzten Tagen eine theilweise Annäherung von Seiten der Mehrheit dadurch erfahren, daß der Vorstand des Bundes der Landwirthe erklärt hat, er werde in der Frage der Fristbestimmung „mit sich reden lassen". Da somit der eine der beiden Streitpunkte als ausgeschieden gelten darf, spielt sich der Rest der Angelegenheit nur noch auf einen Kampf um das Pökelfleisch hinaus, dessen Einfuhr von der Regierung bedingungslos gefordert, von der konservativen Mehrheit ebenso bedingungslos abgelehnt, von der konservativen Minderheit dagegen in vermittelnder Form unter den vorgedachten beschränkenden Bedingungen befürwortet wird. Darüber, daß die konservative Partei zu einer bedingungslosen Freigabe des Pökelfleisches keinesfalls zu haben sein wird, ist nach Lage der Sache gar kein Zweifel möglich; es müßten ganz unberechenbare seltsame Einflüsse sein, die einen solchen Umfall zu Wege bringen könnten. Sollten indeß die Bemühungen der Kompromißfreunde in der Richtung einer beschränkten Zulassung des Pökelfleisches von Erfolg gekrönt sein, so würde dann auch der Regierung die Pflicht erwachsen, sich mit einer solchen Abmachung einverstanden zu erklären und nicht zur Freude der Manchesterpartei unversöhnlich auf ihrem Schein der bedingungslosen Einfuhr des Pökelfleisches zu bestehen. Das wird der Regierung auch in unserer sächsischen „Leipziger Zeitung" nahe gelegt.

Wie auch der Ausgang sei, in jedem Falle wird den Vertretern der Landwirthschaft nachgerühmt werden müssen, daß sie in der ganzen Angelegenheit nichts weiter gethan haben, als um das hohe Gut der Volksgesundheit und um das berechtigte Schutzinteresse der landwirthschaftlichen Produktion einen ehrlichen sachlichen Kampf zu führen. Dagegen hat das Manchesterthum den Fall von Anfang an zu einem allgemeinen gehässigen Sturmlauf wider die Landwirthschaft als solche ausgebeutet und in immer steigendem Maße mit den alten abgedroschenen Phrasen von „agrarischer Begehrlichkeit" um sich geworfen. Den Hauptheil des manchesterlichen Zornes mußte dabei der Bund der Landwirthe ausbaden und man gefiel sich bereits in der angenehmen Vorstellung eines „allgemeinen rücksichtslosen Kampfes der Regierung gegen den Bund", dessen Haltung in der Fleischbeschaufrage „die Ursache des Unwillens, ja der Erbitterung der maßgebenden Kreise sei". Daraus wird ja nun allerdings nichts werden, wohl aber läßt die jüngste offiziöse Kundgebung der „Nordd. Allg. Ztg." in Sachen der Fleischbeschau die Geneigtheit der Regierung zu einem Entgegenkommen in der Pökelfleischfrage vermuthen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18. April.

Berlin. Der Kaiser trifft am 15. Mai in Wiesbaden ein, um der Generalprobe des „Oberon" beizuwohnen. Der Aufenthalt des Kaisers in Wiesbaden dürfte sich bis zum 19. Mai erstrecken. — Einer Londoner Meldung zufolge gedenkt Kaiser Wilhelm in diesem Jahre England zu besuchen; man erwartet ihn ungefähr am 2. August auf seiner Yacht „Hohenzollern" in Cowes. — Herzog Albrecht von Württemberg kehrt im Herbst von Potsdam wieder nach Stuttgart zurück. — Aus Anlaß des über die Verwaltung der Reichsbank für das abgelaufene Jahr vom Reichskanzler erstatteten Berichts ist dem Reichskanzler nachstehendes Schreiben zugegangen: „Ew. Durchlaucht beehre ich mich im Allerhöchsten Auftrage auf den Bericht vom 19. ds. M. ganz ergebenst mitzutheilen, daß Se. Majestät der Kaiser mit lebhaftem Interesse von dem Verwaltungsbericht der Reichsbank für 1899 Kenntniß zu nehmen geruht haben. Allerhöchstderselbe haben aus dem Bericht mit Befriedigung gesehen, daß die Reichsbank es verstanden hat, den im verflossenen Jahre außerordentlich gesteigerten Anforderungen des Geldmarktes unter zum Theil schwierigen Verhältnissen in vollem Umfange gerecht zu werden und daneben ein günstiges finanzielles Ergebniß zu erzielen, und lassen Ew. Durchlaucht ersuchen, den Leitern der Reichsbank und ihren Angestellten Allerhöchstihre Anerkennung für die bewiesene Umsicht und Pflichttreue auszusprechen. gez. v. Lucanus." — Ueber die Beilegung der letzten Unruhen in Kiautschou berichtet der „Ostasiat. Lloyd": Hauptmann von Buttlar und Bauinspektor Hildebrandt erlangten in persönlichen Verhandlungen mit dem neuen Gouverneur von Shantung Yuan Shi Kai Sicherheit dafür, daß in Zukunft das Leben und Eigenthum von Deutschen und der Fortgang der Arbeiten am Eisenbahnbau nicht weiter bedroht und gefährdet werde. Infolgedessen wurden die Arbeiten am Eisenbahnbau überall wieder aufgenommen. Das Detachement Infanterie und Artillerie, das so lange in Kiautschou bleiben sollte, bis die Eisenbahnangelegenheit erledigt und das Leben und Eigenthum der Europäer nicht mehr weiteren Angriffen ausgesetzt wäre, ist zurückgezogen, nur eine kleine Abtheilung beritten gemachter Feld-Artilleristen wurde noch auf chinesischem Gebiet belassen. — Der 29. Chirurgen-Kongreß ist heute hier unter Vorsitz des Geh. Medizinalraths Prof. v. Bergmann eröffnet worden. Nach einer schwungvollen Begrüßungsrede des Vorsitzenden hielt den ersten Vortrag der Heidelberger Chirurg Prof. Czerny über die Behandlung inoperabler Krebse und theilte u. A. mit, sodaß ungefähr 40,000 Menschen jährlich in Deutschland an bösartigen Geschwülsten sterben und daß vielleicht dreimal so viel ein Opfer des tückischen Leidens sind. Mit dem Kongreß ist auch in diesem Jahre eine reich beschickte Ausstellung von Instrumenten, Apparaten und Medikamenten aller Art verbunden. — Der württembergische Ministerpräsident Frhr. v. Mittnacht, der sich von einem schweren Influenza-Anfall nur langsam erholt, gedenkt, süddeutschen Blättern zufolge, dauernd zurückzutreten. Als sein Nachfolger wird der jetzige Minister des Innern v. Pischek genannt. — Die polnische Sozialdemokratie wird als selbstständige Gruppe neben der deutschen Sozialdemokratie bestehen bleiben. Das ist das Resultat des 5. polnisch-sozialistischen Parteitages, der in den Osterfeiertagen hier abgehalten wurde. — Die „Deutsche Tagesztg." berichtet: Die gestrige stark besuchte Generalversammlung des Wahlvereins der bayerischen Konservativen, der in Württemberg tagte, hat nach einem äußerst beifällig aufgenommenen Vortrag des Reichstagsabgeordneten Schrempf zum Fleischbeschaugesetz folgende Resolution einstimmig angenommen: „die Versammlung halte in Sachen des Fleischbeschaugesetzes die Beschlüsse der Kommission des Reichstages für das Mindestmaß, was zur Erhaltung der Volksgesundheit und zum Schutze der deutschen Landwirthschaft wie des Fleischergewerbes gegen unlauteren Wettbewerb verlangt werden kann, sie würde ein Scheitern des Gesetzes jedem weiteren Zugeständniß an das Ausland vorziehen". — Eine Einwanderung auswärtiger Buren in die Südostecke unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes gilt als nicht ausgeschlossen. Die heute herrschende Ansicht ist der „Kolonialkorresp." zufolge, daß, wenn die Buren gute deutsche Unterthanen werden wollen, deren Aufnahme in beschränkter Zahl, namentlich wenn sie Mittel zur Ansiedelung haben, sehr empfehlenswerth sei, und man glaube, daß bereits die zweite Generation der Buren sich vollständig mit der deutschen verschmolzen haben werde. — Die Entscheidung des höchsten preußischen Strafgerichtshofes über die Frage, ob das Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich das Verbot des Spielens in auswärtigen Lotterien beseitigt hat, ist nunmehr ergangen. Es lagen die Revisionen in drei Lotterie-Prozessen vor, in denen die Urtheile der Berufungs-Strafkammern in diesem Jahre, also zur Zeit der Geltung des Bürgerlichen Gesetzbuches, ergangen sind. Der Strafsenat des Kammergerichts erkannte auf Zurückweisung der Revision. Das Strafverbot bleibt somit auch unter dem Bürgerlichen Gesetzbuche in Kraft. — Die Verhandlung gegen die beiden ehemaligen Direktoren der patriotischen Gründung „Wohlfahrtseinrichtung für Heime deutscher Veteranen, Invaliden und Beamte", Fischer und Föllmer, begann heute vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Die Angeklagten werden des gemeinschaftlich verübten und des versuchten Betrugs, Föllmer außerdem der schweren Urkundenfälschung beschuldigt. Des letzteren Verbrechens erklärt sich Föllmer für schuldig, im Uebrigen gestehen beide Angeklagte zu, sich in einigen Punkten, jedoch nicht in dem Umfange der Anklage schuldig gemacht zu haben.

Kiel. Die Eisenbahnbrücke bei Lindaunis der Kiel-Flensburger Bahn wurde in Folge der Kollision des Dampfers „Marie Horn" mit dem Leitwerk schwer beschädigt und ist für Eisenbahnzüge vorläufig unpassirbar.

Hamburg. Die auf heute angesetzte öffentliche Versteigerung der Rechte und Anlagen des Bäreninsel-Syndikats hat nicht stattgefunden, da die Antragsteller den Antrag vor dem Termine zurückgezogen hatten.

Aussig. Eingetretenes Hochwasser verursachte in einzelnen Schächten des Dux-Brüx-Komotauer Kohlenreviers großen Schaden. Mehrere Kohlenwerke sind ersoffen.

Paris. Gestern Abend folgten die in Paris anwesenden zahlreichen deutschen Aussteller einer Einladung des Reichskommissars Richter zu einer geselligen Zusammenkunft im Spatenbräu der Ausstellung. Die Versammlung sandte folgendes Telegramm an den Kaiser: „Die deutschen Aussteller mit der deutschen Kolonie, nach schwerer, arbeitsreicher Zeit zum ersten Mal vereint, sprechen Ew. Majestät, dem mächtigen Schirmherrn deutscher Arbeit, ihre unterthänigste begeisterte Huldigung aus. Im Namen der Aussteller und der deutschen Kolonie Richter."

Paris. In der Notredamekirche fand heute Vormittag ein Trauer-Gottesdienst für den in Südafrika gefallenen Oberst Villebois-Mareuil statt. Die Kirche war mit Tricoloren geschmückt. Der Bruder und die Tochter des Verstorbenen wohnten der Feier bei. Präsident Loubet hatte einen Vertreter gesandt; auch der Transvaal- und der Oranje-Freistaat waren offiziell vertreten. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich mehrere Generale und Admirale, sowie viele Deputirte und Senatoren. Als die Theilnehmer an der Feier die Kirche verließen, wurden in der draußen stehenden Menge einige Rufe „Es lebe das Heer!" laut.

Madrid. Es wird angenommen, daß im heutigen Ministerrathe eine Krisis zum Ausbruch kommen werde. Silvela wird mit der Neubildung des Kabinets betraut werden und das Auswärtige Amt behalten.

Haag. Dem heutigen Empfang der Sondergesandtschaft der südafrikanischen Republiken wohnten zahlreiche Personen bei, darunter mehrere Abgeordnete, Geistliche, sowie eine Abordnung der hiesigen Sektion der Friedensliga. Der Präsident der Ersten Kammer wurde besonders empfangen. Der Führer der Abordnung, Fischer, hatte im Beisein des Dr. Leyds eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen in dessen Amtsräumen. Wie man vernimmt, wird die Deputation nach Prüfung ihrer Beglaubigungsschreiben eine Audienz bei der Königin nachsuchen und noch bis Ende der Woche hier bleiben.

Brüssel. Der Prinz von Wales passirt auf der Rückreise von Kopenhagen am Freitag Belgien; er wird von der deutschen Grenze im Sonderzug, ohne Brüssel zu berühren, nach Calais fahren.

London. „Truth" erfährt, die Königin Victoria werde den deutschen Kronprinzen einladen, sie im nächsten September in Balmoral zu besuchen. — Es wird angenommen, daß durch die bekannte Kritik Lord Roberts' die Stellung Buller's unhaltbar geworden ist. Man hält die Niederlegung seines Kommandos in Natal oder seine Abberufung für selbstverständlich. Es verlautet, die Armee Roberts' habe ihre Operationen in großem Maßstabe wieder aufgenommen, den Buren solle der Rückzug nach dem Süden des Freistaates abgeschnitten werden. — Einer Kapstädter Meldung zufolge lassen die Buren-Regierungen in der ganzen Kapkolonie einen Aufruf an die kolonialen Afrikander umlaufen, der sie auffordert, sich zu erheben und am Kriege theilzunehmen. — Der „Telegraph" erhält aus Abercorn in Nordost-Rhodesia ein Telegramm, wonach die von ihm ausgerüstete Kap-Kairo-Expedition nach dem Norden des Tanganyka-See aufgebrochen sei, von wo gemeldet wird, daß deutsche und belgische Soldaten gegeneinander kämpften.

Christiania. Heute wurde für einen Theil des Heeres und zum ersten Male für einen Theil des Landsturmes Ordre für eine Probemobilmachung erlassen.

Notirungen der Produktenbörse zu Chemnitz am 18. April 1900, Mittags ½1 Uhr. — Witterung: Regen. Tendenz: Geschäftslos. — **Getreide.** (Alles pro 1000 Kilo netto.) **Weizen,** fremder 165—180 M., do. sächsischer 145—152 M., do. do. diesjährige Ernte — — —, **Roggen,** hiesiger 140—144 M., do. niederländisch-sächsischer und preußischer 148—155 M., do. fremder 158—160 M. **Gerste,** Brauwaare, fremde — — — M., do. Brauwaare, sächsische — —, do. Mahl- u. Futterwaare 130—140 M. **Hafer,** preußischer und sächsischer 140—148 M., **Mais,** großkörnig 118—124 M., do. mittel 136—140 M., do. Cinquantin 146—150 M. **Erbsen,** Kochwaare 180—200 M., do. Mahl- und Futterwaare 145—160 M., Roggen-Kleie 100—104 M., Weizen-Kleie 97—100 M. — **Mehl.** (Pro 100 Kg. netto.) Kaiser-Auszug 29,00 M., Weizenmehl 00 23,75—24,75 M., do. 0 22,25—23,25 M., Roggenmehl 0 24,00—24,25 M., do. 1 22,00 bis 22,25 M.

Pfund's sterilisirte (keimfreie) **Kindermilch.** Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79 Dresdens Butterstrasse